

+++ Bridges of Resistance Camp: Starkes Zeichen für internationale Solidarität +++ Deutschlandweite Großdemonstration Stop Nakba Now +++

Hamburg. Das Bridges of Resistance Camp vom 09.-15.05.2026 auf der Hamburger Moorweide war aus Sicht der teilnehmenden Organisationen ein wichtiger und sehr gut besuchter Beitrag zum Austausch über Palästina-Solidarität, Militarisierung und Widerstand. Hunderte Menschen aus ganz Deutschland kamen nach Hamburg, um gemeinsam zu diskutieren, sich zu vernetzen und ein klares Zeichen gegen deutsche Kriegspolitik, Waffenexporte und Unterdrückung zu setzen. Die einwöchige Veranstaltung endete mit der Großdemonstration „Stop Nakba Now“ am 16.05.2026 an den Hamburger Landungsbrücken, an der tausende Menschen teilnahmen.

Unter dem Motto „Bridges of Resistance“ kamen Aktivist:innen aus unterschiedlichen Bewegungen und Initiativen zusammen. Im Mittelpunkt standen der Austausch über globale Militarisierung, die Rolle deutscher Waffenproduktion und Waffenexporte, sowie die deutsche Verantwortung und Komplizenschaft im Kontext von Besatzung, Apartheid und Gewalt in Palästina. Das Camp bot mehr als 40 Workshops, Vorträge und kulturelle Beiträge und wurde von den Teilnehmenden als Raum der politischen Bildung, der Vernetzung und der Solidarität wahrgenommen.

Zu den zentralen Themen gehörten unter anderem:

- **Die Lage in Gaza und die Frage nach Genozid:** In Berichten, Podien und Gesprächen schilderten Referent:innen die andauernde humanitäre Katastrophe in Gaza, die sich verschärfende Gewalt im Westjordanland und die aus Sicht vieler Teilnehmender bestehende deutsche politische und materielle Unterstützung für das israelische Vorgehen.
- **Apartheid in Israel:** Internationale Gäste und Aktivist:innen machten die systematische Entrechtung, Vertreibung und Unterdrückung palästinensischer Lebensrealitäten sichtbar.
- **Demilitarisierung und Wehrpflicht:** Diskutiert wurden die wachsende Militarisierung in Deutschland, die gesellschaftliche Normalisierung von Aufrüstung sowie die Rückkehr wehrpolitischer Debatten.
- **Deutsche Waffenexporte:** Ein besonderer Fokus lag auf Hamburg als bedeutendem Standort der Rüstungs- und Logistikindustrie. Die Beteiligten verwiesen dabei auch auf die Rolle globaler Lieferketten im Zusammenhang mit Krieg und Gewalt.



Das Camp konnte eine Reihe bekannter Stimmen aus Journalismus, Aktivismus und Politik gewinnen, beispielsweise waren vor Ort:

- **Fabian Goldmann**, Journalist, Autor und Medienkritiker
- **Alena Jabarine**, deutsch-palästinensische Journalistin und Autorin
- **Fabian Lehr**, Blogger und YouTuber
- **Judith Scheytt**, Aktivistin

Die Vorträge und Diskussionen waren trotz wechselhaften Wetters gut besucht und lösten intensive Debatten aus. Besonders hervorgehoben wurden von vielen Teilnehmenden die professionelle Organisation, die solidarische Atmosphäre und die vielfältige kulturelle Begleitung des Camps.

Trotz wiederholter Versuche, die Veranstaltung politisch zu delegitimieren, kamen über die gesamte Woche hinweg täglich hunderte Menschen zur Moorweide. Neben Familien und Studierenden, waren auch gewerkschaftlich organisierte Gruppen vertreten. Auch die Abschlussdemonstration „Stop Nakba Now“ am 16. Mai 2026 machte deutlich, dass die Solidarität mit Palästina in Hamburg und bundesweit auf große gesellschaftliche Resonanz stößt.

Gleichzeitig kritisieren wir die Berichterstattung einzelner Medien, darunter NRW, MoPo und Bild, als einseitig und in wesentlichen Punkten unzureichend. Die Berichterstattung verzichtete weitgehend auf die Darstellung der Positionen der Organisatoren und vermittelte ein verzerrtes Bild der Veranstaltung. Ebenso weisen wir die von der Jüdischen Gemeinde Hamburg und einzelnen Politiker:innen erhobenen Antisemitismusrwürfe zurück. Das Camp richtete sich ausdrücklich gegen jede Form von Rassismus und Antisemitismus. Dies wurde auch auf der öffentlichen Pressekonferenz betont.

Die Wahl des Ortes auf der Moorweide war bewusst und symbolisch: Sie sollte auf deutsche historische Verantwortung und auf die Verflechtungen von Erinnerung, Gewaltgeschichte und Gegenwart aufmerksam machen. Dabei wurde zugleich klargestellt, dass das Protestcamp weder eine Provokation noch eine Infragestellung jüdischen Gedenkens darstellt.

Aus Sicht der Teilnehmenden ist es notwendig, die palästinensische Perspektive sichtbar zu machen. Die **Nakba** bezeichnet die Vertreibung und Flucht von mehr als 700.000 Palästinenser:innen im Jahr 1948. Dieses historische Unrecht wirkt bis heute fort. Kritik an der Politik des Staates Israel ist nicht mit Antisemitismus gleichzusetzen. Vielmehr benötigt es eine offene und ernsthafte Auseinandersetzung mit Besatzung, Entrechtung und Gewalt.



Das Camp „Bridges of Resistance“ war damit mehr als eine Protestveranstaltung. Es war ein Ort des Lernens, der Solidarität und des gemeinsamen politischen Handelns. Wir setzen unseren Einsatz fort für:

- ein Ende der Besatzung und Apartheid in Palästina,
- den sofortigen Stopp aller deutschen Waffenexporte nach Israel,
- die Aussetzung des EU-Assoziierungsabkommens mit Israel,
- die Anerkennung der Nakba als historisches Unrecht,
- sowie für Deeskalation und einen gerechten Frieden in Palästina.

Das Gaza Komitee Köln dankt allen Organisator:innen, Teilnehmenden, Unterstützer:innen und Helfenden für ihren engagierten Beitrag. Der Widerstand geht weiter.

Über Bridges of Resistance

Bridges of Resistance ist ein Bündnis verschiedener sozialer Bewegungen, das sich für Palästina und gegen deutsche Kriegspolitik einsetzt. Das Camp ist Teil einer bundesweiten Kampagne gegen Militarisierung und für Menschenrechte.

18. Mai 2026

Kontakt: presse@gk-koeln.de

www.gk-koeln.de

<https://www.instagram.com/gazakomiteekoeln/>

